

Das größte Glück

Wienerlied

Worte und Musik: F. P. Fiebrich, op. 255

24 Bässe
 E-Es

14. *Langsam*

p *f* *B* *b* *f*

Wie schön war's, wann auf der Welt nur die Lieb woh-nen tat,

f *B* *b* *f*

das war's feines, das war's schönes Lebn. Wann al-les sich wie die

f *B* *b* *f*

Täu-bern recht gern ha-ben tat, könnt's wohl was Schön-res, könnt's wohl was Bess-res

mf *B* *b* *f* *E*

geb'n. Da tat al-les sin-gen und la-
Lebhafter

f *B* *b* *f* *E*

chen und plauschen vom recht lie-ben Sa-chen. Da-le-ber't die

C überm. (C E E) F f C f D d^m B

Freud', da-ge-ber't's kann Streit, das war' halt a glück-li-che

H (D) C F Es (F) D Fis (A) G A B

Zeit.

Wert.

rasch rit. C

un-ser lie-ber Herr-gott a Her-zerl hat ge'n, das laucht und das

F f C f G c^t c^t

want und das liabt.

Der soll's nur ja recht fein in a

F f C f F f Fis (D)

Glas-ka-sterl leg'n, daß's net bricht und daß's ihm ja net ver-dirbt.

G g^m A B (H D) C c^t p_F c f_F D.C.